



**NORD
LICHTER**

1. Sinfoniekonzert

**SINFONIEORCHESTER
WUPPERTAL**

NORDLICHTER

1. Sinfoniekonzert

So. 11. September 2022, 11 Uhr

Mo. 12. September 2022, 20 Uhr

Historische Stadthalle Wuppertal, Großer Saal

Ragnhild Hemsing, Hardangerfiedel
Sinfonieorchester Wuppertal
Tabita Berglund, Dirigentin

EDVARD GRIEG (1843 – 1907)

›Peer Gynt‹-Suite Nr. 1 op. 46

1. Morgenstimmung
2. Åses Tod
3. Anitras Tanz
4. In der Halle des Bergkönigs

GEIRR TVEITT (1908 – 1981)

Konzert für Hardangerfiedel Nr. 2 ›Drei Fjorde‹

1. Hardangerfjord
2. Sognefjord
3. Nordfjord

PAUSE

JEAN SIBELIUS (1865 – 1957)

Sinfonie Nr. 1 e-Moll op. 39

1. Andante, ma non troppo – Allegro energico
2. Andante (ma non troppo lento)
3. Scherzo. Allegro
4. Finale. Andante – Allegro molto – Andante assai –
Allegro molto come prima – Andante (ma non troppo)

Dauer: etwa 1 Stunde 55 Minuten, eine Pause

Eine Ausstellung im Majolika Saal Ost zeigt am So. und Mo. Kunstwerke von Teilnehmenden des Kooperationsprojekts ›Kunstklänge‹, das Sinfonieorchester Wuppertal und Von der Heydt-Museum gemeinsam im Rahmen von ›Uptown Culture‹ durchführen.

EDVARD GRIEG

›Peer Gynt‹-Suite Nr. 1 op. 46

Uraufgeführt am
1. November 1888
in Leipzig

Zuletzt auf dem
Programm des
Sinfonieorchesters
Wuppertal am
31. Januar 2018
unter Leitung von
Ektoras Tartanis

Dauer
etwa 15 Minuten

Besetzung
Piccoloflöte, 2 Flöten,
2 Oboen, 2 Klarinetten,
2 Fagotte, 4 Hörner,
2 Trompeten, 3 Posaunen,
Tuba, Pauke, Schlagzeug,
Streicher

Edvard Grieg ist der vielleicht zentralste unter den nordischen Tonschöpfern, zumindest aber ein eminent wichtiger Neuerer und Wegbereiter. Denn er war es, der in seiner skandinavischen Heimat die Hegemonialmacht der Komponist_innen des deutschsprachigen Raums brach und erstmals zu einer spezifisch nordischen Tonsprache fand: mit einer Musik ganz eigenen Ausdrucks, getragen vom Kolorit der Populärmusik seiner norwegischen Heimat. Dazu passend wählte er als Textgrundlage für seine Komposition die ›Peer Gynt‹-Dichtung seines norwegischen Landsmannes, Dramatikers und Lyrikers Henrik Ibsen. Allerdings folgt Grieg in der Reihenfolge der Stücke nicht stringent der Handlung des Dramas, es ging ihm auch gar nicht um eine Nacherzählung mit musikdramatischen Mitteln, er wollte vor allem Grundstimmungen zum Ausdruck bringen. Das gilt etwa für das Andante doloroso des 2. Satzes ›Åses Tod‹, der aus dem dritten Akt des Dramas stammt. Der Komponist greift hier nicht die dramatische Schilderung des von Peer in dieser Szene fiktiv entworfenen Himmelsrittes auf, sondern komponiert eine ergreifende Totenklage für die Mutter des Helden: ein ausdrucksvoller Satz in h-Moll mit einer trauermarschartigen Melodie. Diese ist ein deutlicher Kontrast zum wiegenden E-Dur-Rhythmus der berühmten ›Morgenstimmung‹: Flöte und Oboe eröffnen die pastorale Weise, die dann von den Geigen übernommen wird, um später im wogenden Rausch des vollen Orchesters zu kulminieren. Aus dem vierten Akt der Vorlage stammt der dritte Satz der Suite ›Anitras Tanz‹: Ein Walzer in a-Moll, den die Violinen zur Pizzicato-Begleitung der tiefen Streicher tanzen, gewürzt mit einer charmannten Wendung nach Dur, frei eintretenden Orgelpunkten und hellen Triangel-Klängen. Der Abschluss der Suite führt uns dann in die ›Halle des Bergkönigs‹: Ein gespenstisch-dumpfes Perpetuum mobile der tiefen Streicher samt Fagott zu Pizzicato-Tönen der Bässe evoziert Bergwerksgeräusche und versinnbildlicht das Schürfen der Trolle nach dem Schatz – bis der Satz in wilder Turbulenz endet.

GEIRR TVEITT

Konzert für Hardangerfiedel Nr. 2 ›Drei Fjorde‹

Ähnlich wie Edvard Grieg orientierte sich auch Geirr Tveitt an der norwegischen Folklore: Mit 16 Jahren notierte er sich zum ersten Mal ein Volkslied, später verzeichnete seine

Uraufgeführt 1956
in Oostende

Dauer
etwa 20 Minuten

Besetzung
Hardangerfiedel solo
2 Flöten, Oboe,
2 Klarinetten, Fagott,
2 Hörner, 2 Trompeten,
2 Posaunen, Pauke,
Schlagzeug, Streicher

»Sammlung« über 1.000 Einträge. Rhythmus, Melodik und Harmonik dieser Folklore, die er vor allem in der norwegischen Bauernmusik fand, prägten dann auch seine eigenen Kompositionen. Und damit nicht genug. In seinem Konzert für Hardangerfiedel Nr. 2 ›Drei Fjorde‹ greift er außerdem auf das vielleicht norwegischste aller Instrumente zurück, die Hardangerfiedel. Benannt nach der Region Hardanger mit ihren malerischen Fjorden sieht das Instrument ein bisschen aus wie eine Geige, gehört aber zur Lautenfamilie. Zu den vier Spielsaiten gesellen sich noch mehrere Resonanzsaiten, die sozusagen »mit«-klingen und dem Instrument seinen typischen obertonreichen Klang verleihen. Film-Fans kennen diesen übrigens aus dem Soundtrack zum Tolkien-Epos ›Der Herr der Ringe‹, in dem das ›Rohan-Thema‹ vom charakteristischen Klang der Hardangerfiedel geprägt ist.

Mit seinem zweiten Konzert für Hardangerfiedel wollte Tveitt den Fjorden von Vestland huldigen: namentlich dem Hardanger-, dem Sogne- sowie dem Nord-Fjord, denen jeweils ein eigener Satz des Konzerts gewidmet ist. Im ersten Satz sind es silbrig-kristalline Klänge, in denen sich die glitzernden Lichtbrechungen über dem Folgefonna-Gletscher manifestieren, während der Blick danach zu Trommelklängen über die stolzen Gipfel schweift und schließlich zum Fjord zurückkehrt. Im zweiten Satz kontrastieren die leise-zarten Töne des Soloinstruments mit dem dunkel-volltönenden Orchester, während das Finale einen ganz und gar energischen Charakter hat, ganz so wie der Charakter der Menschen, die dort leben. Zu denen gehörte auch der Schauspieler Alfred Maurstad, der außerdem ein Virtuose auf der Hardangerfiedel war. Ihm widmete Geirr Tveitt sein Konzert und sagte ihm, er solle darin »nichts als frohlocken«.

JEAN SIBELIUS

Sinfonie Nr. 1 e-Moll op. 39

Ähnlich wie bei Grieg liegt der Fall auch bei dem Finnen Jean Sibelius, der, wie sein norwegischer Komponistenkollege, eine zentrale Stellung in seinem Heimatland einnimmt. Nicht nur ist er dessen überragender Repräsentant, sondern hat ihm in seinem Schaffen überhaupt erst eine eigene, nationale Sprache verliehen. Ein Quantensprung in dieser kulturellen Selbstfindungsphase war die Veröffentlichung

Uraufgeführt am
18. Juli 1900
in Berlin

Zuletzt auf dem
Programm des
Sinfonieorchester
Wuppertal am
3. Oktober 2014
unter Leitung von
Toshiyuki Kamioka

Dauer
etwa 40 Minuten

Besetzung
2 Flöten (1. und 2. mit
Piccoloflöte), 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Fagotte,
4 Hörner, 3 Trompeten,
3 Posaunen, Tuba,
Pauke, Schlagzeug, Harfe,
Streicher

des Nationalepos ›Kalevala‹ (1835), das Sibelius in vielen seiner Werke als Inspirationsquell diente, obwohl sich in seiner Musik nirgends genuin folkloristische Elemente finden. »Meine Sinfonien sind Musik, die als musikalischer Ausdruck ohne jedwede literarische Grundlage erdacht und ausgedrückt worden ist«, sagte er selbst. »Ich bin kein Literaturmusiker. Für mich fängt die Musik dort an, wo das Wort aufhört.« Symptomatisch für dieses Selbstverständnis löst Sibelius sich in seiner 1. Sinfonie von den früher entstandenen Tondichtungen, deren programmatische Grundlage, wie beispielsweise in der ›Lemminkäinen-Suite‹, direkt aus dem ›Kalevala‹ entliehen war.

Sibelius' sinfonischer Erstling, in den Jahren 1898/99 in Berlin, Helsinki und Kerava komponiert, ist »absolute« Musik und zeigt den Komponisten beim Aufbruch zu seiner eigenen sinfonischen Sprache. So finden wir im Opus 39 noch deutliche Anklänge an die Tradition deutschsprachiger Komponist_innen. Das Scherzo erinnert zum Beispiel an Bruckner, wie die ganze Sinfonie in ihrem pathetischen Duktus und ihren expressiven Melodien deutlich der spätromantischen Tonsprache verpflichtet ist. Doch zugleich offenbart das Werk typische Elemente von Sibelius' Personalstil, etwa seiner Eigenart, durch Metamorphose und Abwandlung aus einem motivischen Kern das thematische Material für alle Sätze des Werkes zu gewinnen.

Im Fall der 1. Sinfonie ist dieser Kern eine elegisch-karge Melodie der Klarinette über einem Paukenwirbel, die zudem an einen Klagegesang aus Karelien erinnert. Der 2. Satz erhält seinen lyrischen Charakter vor allem durch Harfe und Fagott, das laut Sibelius »den finnischen Ton gleichsam wie in einem Zauber entstehen« lässt. Das Finale, an dessen Beginn die Klarinettenmelodie vom Anfang nun in den Streichern erklingt, ist hörbar spätromantischen Harmonien verpflichtet.

Björn Woll

BIOGRAFIE



RAGNHILD HEMSING, HARDANGERFIEDEL

Seit ihrer Kindheit ist die Geigerin und Hardangerfiedlerin Ragnhild Hemsing tief mit der reichen Volkstradition ihres Heimatlandes Norwegen verbunden. Dadurch gelingt es ihr, die typischen Elemente der norwegischen Volksmusik und der klassischen Musik auf jugendliche, frische und vollkommen neue Weise erfolgreich miteinander zu verbinden. 1988 in Valdres geboren, begann Ragnhild Hemsing fünfjährig Geige und kurz darauf die traditionelle Hardangerfiedel zu spielen. Später studierte sie am Barratt Due Institute of Music in Oslo und bei Prof. Boris Kuschnir in Wien. Mit nur 14 Jahren debütierte sie beim Bergen Philharmonic Orchestra. Seitdem hat sie sich eine internationale Karriere aufgebaut und der Hardangerfiedel auch außerhalb Norwegens zu Bekanntheit verholfen. Einladungen führten Ragnhild Hemsing unter anderem zu den Nürnberger Symphonikern, den Düsseldorfer Symphonikern, der NDR Radiophilharmonie Hannover sowie in die St. Petersburger Mariinsky Concert Hall und in ihre Heimat zum Norwegian Radio Orchestra.



TABITA BERGLUND, DIRIGENTIN

Als »eine Europas größter Hoffnungen« (Helsingin Sanomat) gefeiert, gehört Tabita Berglund zu den interessantesten jungen Dirigentinnen unserer Zeit und gewinnt mit ihrem charismatischen, inspirierenden Stil immer weiter an Aufmerksamkeit. 2019 schloss sie ihr Studium an der Norwegian Academy of Music bei Prof. Ole Kristian Ruud ab. Zuvor studierte die junge Norwegerin Violoncello bei Truls Mørk, bis das Dirigieren für sie an Bedeutung gewann. 2021 wurde ihre Debüt-CD mit dem Oslo Philharmonic veröffentlicht und anschließend für den norwegischen »Spellemannprisen« in der Kategorie Klassische Musik 2022 nominiert. Seit 2020/21 ist Tabita Berglund Principal Guest Conductor des Kristiansand Symphony Orchestra. Engagements führten sie unter anderem zum Finnish Radio Symphony Orchestra, dem Barcelona Symphony Orchestra, dem Tonkünstler-Orchester Niederösterreich und dem Luzerner Sinfonieorchester.

BESETZUNG

VIOLINE 1

Axel Haase
Tobias Goßmann
Krzystof Wisniewski
Livi Neagu-Gruber
Axel Heß
Björn Schwarz
Dagmar Engel
Katrin Wand
Asako Nakajima
Alexander Kortschmar
Carola Seibt
Iva Miletic
Seoran Kim
Kiki Shibayama*

VIOLINE 2

Ulrike Nahmmacher
Martin Simon
Nina Popotnig
Ursula Neufeld
Jan Eckel
Kirsten Toussaint
Ralf Wirkner
Patricia Boshuizen
Eva Högel
Martin Roth
Alla Gurman
Anne-Sophie
Bodenkamp*

VIOLA

Florian Glocker
Hikaru Moriyama
Momchil Terziyski
Georg Baumann
Christian Melchior
Viktor Gauerhof
Dr. Michael Gehlmann
Octavia Buzgariu-
Fabienke
Aiyuan Liu*
Nora Niggeling-
Neumann

VIOLONCELLO

Anne Yumino Weber
Joel Wöpke
Christine Altmann
Karin Nijssen-
Neumeister
Vera Milicevic
Hyeonwoo Park
Che-Wei Kuo
Flóra Blahunka*

KONTRABASS

Robert Kissel
Andrew Lee
Angelika Grünkorn
Solvejg Friedrich
Hyeseon Lee
Łukasz Krywult

FLÖTE

Catarina Laske-Trier
Yulia Mun
Ulrike Siebler

OBOE

Andreas Heimann
Inmaculada Asensi

KLARINETTE

Selina Lohmüller
Bernhard Wagner

FAGOTT

Alvaro Pestaña Diez
Gregor Plettner

HORN

Tomasz Walentek
Andreas Trinkaus
Thorsten Hahn
Fiona Williams

TROMPETE

Andreas Jainz
Martin Dajka
Manfred Hof

POSAUNE

Csaba Rabi
Rossen Rusinov
Ulrich Oberschelp

TUBA

Hartmut Müller
Yuki Takebayashi*

PAUKE

Daniel Häker

SCHLAGZEUG

Benedikt Clemens
Werner Hemm

HARFE

Manuela Randlinger-
Bilz

* Stipendiat_in der
Orchesterakademie
Sinfonieorchester
Wuppertal e. V.



Echt Wuppertal.



treuewelt.sparkasse-wuppertal.de

In Wuppertal geht's bei Livemusik echt zur Sache.

Echte Fans buchen in der TreueWelt Tickets mit exklusiven Vergünstigungen für die wichtigsten Shows. Hier finden Sie auch weitere Veranstaltungen und viele Vorteile.

TreueWelt
der Sparkasse Wuppertal



Kultur
Karte

Ticket- und Abo-Hotline: +49 202 563 7666
und alle bekannten KulturKarte-Vorverkaufsstellen
kulturkarte-wuppertal.de

Impressum

Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH, Spielzeit 2022/23
Kurt-Drees-Str. 4, 42283 Wuppertal, wuppertaler-buehnen.de

Opernintendant BERTHOLD SCHNEIDER. Schauspielintendant THOMAS BRAUS.
Generalmusikdirektor PATRICK HAHN. Geschäftsführer DR. DANIEL SIEKHAUS.
Aufsichtsratsvorsitzende KARIN VAN DER MOST

Orchesterdirektor RAIMUND KUNZE. Redaktion und Layout YANNICK DIETRICH.
Redaktionsassistentin JULIA BRAUN. Textbeitrag BJØRN WOLL

Fotos: Illustration Titel © CREATIVUM | creativum.org. Ragnhild Hemsing © KAUPU KIKKAS.
Tabita Berglund © NIKOLAJ LUND

Grafisches Konzept BOROS. Druck SCHMIDT, LEY + WIEGANDT GMBH + CO. KG
Redaktionsschluss: Mo. 5. September 2022



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kulturpartner
WDR 3